

**Anregungen für einen Hausgottesdienst,
alleine oder mit zwei oder drei vertrauten Menschen:**

**5. Sonntag in der Osterzeit: 10.05.2020
Lebendige Steine sein**

- ⇒ Sie können den Gottesdienst abends oder morgens feiern – natürlich auch an jedem anderen Tag der Woche. Kürzen oder ergänzen Sie nach Ihren Bedürfnissen durch Lieder, Gebete, Texte, Stille.
- ⇒ Suchen Sie sich in Ihrem Haus einen für sich guten Platz und entzünden Sie eine Kerze.
- ⇒ Stellen Sie an jeden Platz einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben, ein Glas Wein oder Traubensaft.
- ⇒ Gebete und Texte (und Fotos) sind von mir, falls nicht anders vermerkt, Bibelübersetzung aus der Neuen Genfer Übersetzung (von mir leicht verändert). Ich wünsche Ihnen gute Ideen und Erfahrungen!

Sabine Grotenburg

Kontakt: grotenburg@st-anne.de

Tel.: 02156/9109620

Beginnen Sie mit dem Kreuzzeichen

Ich bin hier/Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, der wie ein guter Vater, eine liebende Mutter für uns sorgt, Jesus Christus, der uns Gottes Liebe vorgelebt hat und der Heilige Geist, der uns zusammenführt ist bei mir/mitten unter uns. Amen.

Stille & Gedenken

In diesen Tagen denken wir an das Ende des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren. Nehmen wir uns einen Moment der Stille, in dem wir an die vielen Opfer dieses und aller Kriege und Gewalttaten weltweit denken.

Einführende Worte

„Eckstein, Eckstein, alles muss versteckt sein, hinter mir, vor mir und neben mir, da gilt es nicht...“ Dieser Abzählreim aus Kindertagen kam mir beim Lesen der Lesung aus dem Petrusbrief für den heutigen Sonntag direkt in den Sinn (In diesem Gottesdienst habe ich mich für diese Lesung als Bibeltext entschieden.)

Den Ursprung dieses Spruches habe ich trotz Bemühungen nicht herausfinden können, bekannt ist er so oder ähnlich sicher vielen. Auch andere „steinige“ Kindheitserinnerungen kommen auf: Wie ich mit meinem Vater am Rhein stehe und er mir beibringt, Stein mehrfach über das Wasser hüpfen zu lassen. Wie wir versuchen die Steine so weit wie möglich in den Fluss zu werfen oder mit den zahlreichen Rheinkieseln kleine Dämme bauen. Fasziniert von den vielen verschiedenen Steinen, die dort schon ewig liegen und von weit herkommen und unter den aufmerksamen Augen meiner Eltern, die aufpassen, dass wir nicht zu weit in den Rhein hineingehen. Denn sobald ein Schiff vorbeikommt, geraten die Steine in Bewegung und werden durcheinandergewirbelt. Und wer nicht aufpasst, dem wird der steinige Boden unter den Füßen weggezogen. Auch heute noch faszinieren mich Steine und ich erinnere mich an Urlaube an der Ostsee, bei denen ich als Erwachsene stundenlang in Ufersteinen gewühlt habe in der Hoffnung besonders schöne zu finden. Das Buch zur Bestimmung der einzelnen Steine steht immer noch in meinem Bücherschrank. Die Faszination über Steine teile ich vermutlich mit vielen Menschen heute und seit Urzeiten (nicht nur zur Steinzeit). Auch in der Bibel ist immer wieder von Steinen die Rede:

Im 1. Buch Mose nimmt Jakob den Stein, auf dem er geschlafen hat, richtet ihn auf und er wird zum Steinmal, zu einem Gotteshaus (vgl. 1 Mose 28,18ff.) Aus Steinen werden Grabsteine (vgl. 1 Mose 35,20), die zehn Gebote werden von Gottes Finger auf Steine geschrieben (vgl. 2 Mose 31,18) und in der Lesung aus dem Petrusbrief ist vom Eckstein, Grundstein und Stein des Anstoßes die Rede (vgl. hierzu Ps 118,22; Jes 8,14 und 28,16 und im NT: Mt 21,42; Mk 12,10; Lk 20,17; Apg 4,11 und Röm 9,33). Das Bild des Steines scheint also gut geeignet, zu beschreiben, wer/wie Gott/Jesus ist und wer/wie wir sein sollen. Wer noch mehr über Steine lesen möchte: es gibt zahlreiche Sprichwörter dazu (viel Vergnügen beim Suchen), denn so viel ist klar: *Steter Tropfen höhlt den Stein!* Und: *Ein fauler Mensch ist wie ein schmutziger **Stein**, und jeder zischt ihn aus wegen seiner Schande.* (Jesus Sirach 22,1. Auch hier lohnt es sich weiter zu lesen.)

Gebet

Liebender Gott,

*ich bin/wir sind hier mit meinen/unseren Gedanken und Fragen, meinen/unseren Ängsten und Sorgen, meiner/unserer Einsamkeit und Trauer, aber auch mit Freude und Zuversicht, dass wir ganz langsam wieder etwas mehr Normalität leben können. Du forderst uns auf, lebendige Steine zu sein, eine heilige, königliche Priester*innenschaft. So sollen wir deine Botschaft leben und deiner Liebe in der Welt ein Gesicht geben. Zeige uns immer wieder neu, welcher Stein wir sind, wo unser Platz ist und wie wir als lebendige Steine an deinem Haus mit bauen können. Amen.*

Lesung 1. Petrus 2,4-9

Kommt zu Jesus! Er ist jener **lebendige Stein**, den die Menschen für unbrauchbar erklärten, aber den Gott selbst ausgewählt hat und der in seinen Augen von unschätzbarem Wert ist. **Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist.** Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen. Gott sagt ja in der Schrift: »Seht, ich verwende für das Fundament auf dem Zionsberg einen **Grundstein** von unschätzbarem Wert, den ich selbst ausgewählt habe. Wer ihm vertraut, wird vor dem Verderben bewahrt werden.« Euch also, die ihr glaubt, kommt der Wert dieses Steins zugute. Doch was ist mit denen, die an ihrem Unglauben festhalten? Es heißt in der Schrift: **»Der Stein, den die Bauleute für unbrauchbar erklärten, ist zum Eckstein geworden.«** Und an einer anderen Stelle heißt es: **»Es ist ein Stein, an dem sich die Menschen stoßen, ein Fels, an dem sie zu Fall kommen.«** **Sie stoßen sich an diesem Stein**, wie es allen bestimmt ist, die nicht bereit sind, Gottes Botschaft Glauben zu schenken. Ihr jedoch seid das von Gott erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Früher wart ihr nicht Gottes Volk – jetzt seid ihr Gottes Volk. Früher wusstet ihr nichts von seinem Erbarmen – jetzt hat er euch sein Erbarmen erwiesen.

Einige Gedanken dazu

In den Jahren 2010 bis 2012 haben wir hier in St. Maria, Willich-Neersen, unsere Kirche umgebaut und dabei viele Steine bewegt bzw. bewegen lassen. Eindrucksvoll in Erinnerung geblieben sind mir die Grundsteinlegung am 08.12.2011, die Einfügung des Schlusssteines in den neugemauerten Bogen zur Taufkapelle und alles, was so gefunden wurde beim Ausheben der neuen Fundamente (u.a. Kellergebäude des alten Klosters und diverse Skelette von sehr lange Verstorbenen). Eine interessante und spannende Zeit. Was es aber heißen kann, wirklich an der Kirche mitzubauen, haben wir bei der Errichtung der beiden Stampfbetonsäulen in unserer Kirche erlebt. Bei diesen Säulen wurde um die tragende Betonsäule herum ein Ring aus Stampfbeton Schicht um Schicht errichtet, d.h. ein Gemisch aus kleinen und zermahlenden Steinen wird in eine Verschalung gefüllt und dann mit den Füßen gestampft. So entsteht eine feste Schicht, 24 Stunden später kann dann die nächste gestampft werden. Das wollten wir natürlich nicht den Bauarbeiter*innen überlassen, sondern haben selber Fuß angelegt und dazu alle möglichen Gruppierungen aus der Gemeinde, die Kinder von Schule und KiTa und natürlich auch Mitglieder der evangelischen Schwesterngemeinde eingeladen. Jede*r durfte, bevor es ans Stampfen ging, sich einen Stein nehmen, diesen zu dem Steingemisch dazu geben und in der Säule festtreten. Diese Steine wurden vorher von Mitgliedern des Kirchenvorstandes klein geschlagen und stammten aus den Fundamenten des alten Klosters unter der Kirche. Es war spannend, in dieser völlig entkernten Kirche zwischen den Baumaschinen und Bauarbeiter*innen zu stehen (besonders die Kinder waren begeistert), es hat unglaublich viel Freude gemacht und bei allen entstand das Gefühl: wir haben unsere Kirche mit (um) gebaut. Das ist wirklich *unsere* Kirche und an uns liegt es, sie mit Leben zu füllen, aus toten, lebendige Steine zu machen. Dieser Gedanke ist auch nach der Einweihung der Kirche 2012 geblieben. Viele Menschen hier in St. Maria fühlen sich als die lebendigen Steine, die, getragen von Gottes Geist, ihre Kirche vor Ort bauen. Und das nicht nur im Kirchengebäude und dem darin integrierten Pfarrzentrum, sondern auch an anderen Orten. Hier wird gelebt, was im Petrusbrief zu lesen ist: *Ihr jedoch seid das von Gott erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.*

Und ich glaube, dass dies ein gutes Modell für die Zukunft sein kann: Menschen, die sagen und leben, das sie sich als lebendige Steine dieser Kirche empfinden und an *ihrer* Kirche vor Ort oder an anderen Orten mit bauen. Denn in der Taufe wurde uns allen zugesagt, dass wir zu Gott gehören, sein Volk sind und wir werden dabei zum/zur Priester*in, König*in und Prophet*in gesalbt. Viel mehr braucht es nicht. Als Getaufte sind wir gesandt und ermächtigt *seine großen Taten zu verkünden*. So sind wir seine lebendigen Steine, mal eher Grund- oder Eckstein, dann Stein des Anstoßes oder ein kleiner, kaum sichtbarer Stein einer Stampfbetonsäule, mittendrin, am Rande, oben oder unten. Vielleicht auch der Schlussstein, der alles zusammenhält. Unzählige lebendige Steine im Hause Gottes, bunt und vielfältig. Welcher Stein bin ich? Wo ist mein Platz?



Stammpfetsäule mit Grundstein
in St. Maria



Grundstein von 2011 mit der
(lateinischen) Inschrift: *Ich habe
ein fürstliches Haus für dich
gebaut, eine Wohnstätte für
ewige Zeiten.*

2 Chron 6,2



Mitglieder der ev. Emmaus
Kirchengemeinde stampfen die erste
Schicht.

⇒ **Tauschen Sie sich über den Bibeltext und die Gedanken aus oder bedenken ihn in Stille.**

Brot teilen/ Fürbitten/Vater unser

- ⇒ Wie wir unsere Gedanken teilen, dürfen wir auch **Brot miteinander teilen**. Denn auch Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot (und Wein) geteilt. Und er hat uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein und uns zu stärken – an dem Ort und zu der Zeit, an der wir es brauchen.
- ⇒ In Gedanken oder im Aussprechen ihrer Namen nehmen wir die Menschen mit in unsere Runde, die nicht bei uns sein können. Und wir können **Bitten laut oder in Stille** aussprechen, für die Anliegen und Menschen, die uns wichtig sind.
- ⇒ Beten *Sie allein/wir* miteinander das **Vater unser** und essen dann in Erinnerung an Jesu Worte und Taten das Brot (die Trauben) und trinken den Wein/Saft. So verbinden wir uns mit ihm und allen Menschen, die, seitdem er es zum ersten Mal mit seinen Jünger*innen tat, miteinander das Brot brechen.

Text – entstanden zum 1. Fastensonntag, aber ich finde, er passt auch hier:

*Denn er hat für dich seine Engel entsandt und ihnen befohlen, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie werden dich auf Händen tragen, **damit du mit deinem Fuß nicht an einen Stein stößt.***
Ps 91,11f

Versuchung

Loslassen

fliegen

schweben

als ob Engel dich halten

den Himmel finden

die heilige Stadt

das Reich der Reiche

wo aus Steinen Brot wird

und kein Wort **anstößig** klingt

Versuchung

getragen

schweben wir

flügelleicht

dem Leben

entgegen



Foto: Alexandra Buysch

Segen

So segne uns begleite uns der liebende Gott, der uns als lebendige Steine in sein Haus einfügt und das Leben in Fülle schenkt.

Bleiben und leben wir in seinem Frieden! Halleluja!